Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 125. **Dienstag den 31. Mai 1892.** X. Jahrg.

Ein Kultur-Ideal.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Ostfriese Bernhard Brons in Emden einen Aufsatz, dem wir nachstehende Gedanken entnehmen.

Warum kann Amerika, wie wir die Union kurzweg nennen, bei 20fach größerem Umfange des vereinigten Staatengebietes und 13 Millionen mehr Einwohnern als das deutsche Reich mit 28 400 Soldaten auskommen, während wir über 1 pCt. unserer Bevölkerung, 511 500 Mann von rund 50 Millionen Einwohnern, unter Waffen halten und große Festungswerke mit schweren Kosten aufrichten müssen?

Weil Mexiko und Kanada nie an einen Angriff auf die Union denken werden, wir aber zugleich gegen Frankreich und Rußland gerüstet zu stehn gezwungen sind.

Wie kann dieser fast unerschwinglichen Rüstungslast — wenn nicht Abhilfe, doch Erleichterung geschehen?

Indem wir zum Dreibund auch unsere germanischen Verwandten einladen.

„So sehr die Dänen Feindschaft gegen uns zur Schau tragen, so wenig erwehren sie doch sich des stillen Bewußtseins, daß sie unseres Blutes und mit 1000 Fäden der großen Südmasse ihrer germanischen Vettern verknüpft sind. Man muß dem tapferen, von einstiger Weltstellung auf so Geringes zurückgebrachten Volke nicht seine Verstimmung unbillig verargen. Wohin es blickt, nach England, Norwegen, Schweden, Esthland, Ostpreußen, dem ganzen Norddeutschland, allüberall umgeben es Trümmer vormaliger Größe. Sein Nationallied Kong Christian stod ved hojen mast richtet seine mächtig schwellenden Strophen gegen die Gothen d. h. Schweden. In ähnlicher Lage sind die Polen und wir würden in gleichem Fall wohl ähnlich entrüstet sein und wie jene zwei kleineren Völker vielleicht auch, statt uns selbst, anderen die Schuld zuschreiben!"

Dennoch überwand jugendlich frohe Begeisterung in Dänemark wie Schweden all diese Hemmnisse und schuf das Ideal des Panskandinavismus. Aber der Norweger Munch ging noch weiter und schrieb vor 30 Jahren schon seinen Aufruf: den Pangermanismus zu gründen. An diesen erhabenen Plan knüpft sich das Folgende:

„Die Zeit wird kommen, wo die (unter sich noch immer nicht ganz befriedigten) drei markigen Nordvölker die Ueberzeugung erlangen, daß nur ihrer aller Zusammenschluß mit uns im freien großen Pangermanenbunde jenes Ziel zu erreichen gestattet, dem alle Kultur zustrebt: friedliche Mitarbeit bei Ueberwindung des ewigen Widerstandes der Elemente. Was aller germanischen Stämme Tüchtigkeit, Thatenlust, Drang in die Ferne und Sehnen nach hohen Dingen allein zur Bewährung zu führen vermag, ist ihr unangreifbarer stolzer Verein. — Schon durch ihr Schwergewicht übt diese gewaltige Germanenmasse eine Anziehungskraft aus, die in unmerklicher, aber stetig wirkender Weise helfen wird. Nur müßte unsererseits jede Ueberhebung, jeder Schatten eines Gedankens an Zwang fern gehalten, selbst der Führerton vermieden werden!

Es sind stolze und zähe Stämme, die nordischen Skandinavier, wie die belgisch-holländischen Niederländer und die Schweizer. Der spezifisch preußische Ton mißfällt ihnen, er darf nirgend durchklingen. Aber den besten gleich zählen sie, den edelsten, denen germanisches Blut in den Adern fließt".

Unumgänglich dagegen wäre es, daß „der Bund, welcher den Namen Deutsches Reich trägt und dessen Präsidium der König von Preußen als deutscher Kaiser führt" (Reichsverfassung) den Krystallisations-Mittelpunkt bildet. Das Weitere der politischen Formgebung bleibt der Zukunft vorbehalten, für jetzt genügt es, dem Gedanken Bahn zu schaffen. Und hierfür, dankend erkennt es jeder Besonnene, wirkt mittelbar schon seit Jahren der „Präside des deutschen Bundes" — durch seine Nordlandsfahrten — unser ideenreicher thatkräftiger Kaiser!

A. P.

Politische Tagesschau.

Die Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm II. beginnt greifbarere Gestalt anzunehmen, denn auch das Kopenhagener Blatt „Dagbladet" bestätigt, daß der Zar mit Kaiser Wilhelm in Kiel eine Zusammenkunft haben werde. Alle russischen Schiffe würden dorthin gehen. Wir können nur nochmals wiederholen, daß, bevor eine offizielle Besuchsansage noch nicht erfolgt ist, der Besuch des Zaren am deutschen Hofe auch noch nicht als sicher anzusehen ist. — Schließlich ist auch noch zu beachten, daß ein „Zusammentreffen" des Zaren mit Kaiser Wilhelm in Kiel kaum als eine freundliche Erwiderung der beiden Besuche Kaiser Wilhelms am russischen Hofe angesehen werden kann; hier kann es sich nur um Potsdam oder Berlin handeln.

Der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig äußerte in Kulmbach am vorigen Montag auf eine Lobrede des Bürgermeisters wie folgt: „Der Bürgermeister hat den Lobgesang auf mich, den ich, seitdem ich München verlassen, in dem ganzen Franken aus den verschiedensten Munden und in den verschiedensten Tonarten immer wieder gehört habe, weiter ausgesponnen. Glauben die Herren nicht, daß ich durch das vielerlei Lob mir einbilde, daß ich schon viel geleistet hätte. Ich habe nicht mehr geleistet, als mir möglich war. Wenn ich speziell in der Landwirthschaft etwas geleistet habe, so liegt das in den Verhältnissen. In einem monarchischen Staat ist immer nur einer der Herr und ist einer, der zu entscheiden hat, und derjenige, der ihm noch so nahe steht, muß ebenso sein Unterthan sein, wie der geringste Tagelöhner, wie der unterste in irgend einem Geschäft. Sie werden also begreifen, daß ich in der äußeren Politik einer mir durch die Pflicht auferlegten Zurückhaltung mich befleißige."

Dem am 20. Mai entschlafenen Wirklichen Geheimen Rath Herrn Hans Hugo von Kleist-Retzow widmet der Vorstand der konservativen Fraktion des Herrenhauses, welche der Verstorbene lange Jahre hindurch geleitet hat, folgenden, von den Herren Durant, Fürst zu Isenburg-Birstein, Freiherr von Manteuffel, Freiherr von Tettau, unterzeichneten Nachruf: „Die konservative Fraktion des Herrenhauses verliert in dem Dahingeschiedenen ihren langjährigen Vorsitzenden, ihren treuen und tapferen Führer, der mit rastlosem Fleiße und nie ermüdender Thatkraft der konservativen Sache gedient und dieselbe gefördert hat. — Frei von Menschenfurcht, aber schöpfend aus dem unversiegbaren Borne tiefer Gottesfurcht hat der Entschlafene sein politisches Wirken allezeit dem Schutze von Thron und Altar gewidmet. Sein persönliches Wohlwollen für jedermann machte ihn zu einem theuren Freunde, und so wird ihm die Fraktion ein stets dankbares, treues Andenken in dem Gelöbniß bewahren, seinen Geist auch weiter in ihr walten zu lassen."

Die Protestantenvereins-Korrespondenz brachte vor kurzem die — von der deutschfreisinnigen Presse eifrig kolportirte — Notiz, Feldmarschall Graf v. Moltke habe seine Enkelnichte, Eleonore von Moltke, dem protestantenvereinlichen Pastor Dreydorff in Leipzig zur Vorbereitung für die Konfirmation übergeben; aus dieser Mittheilung zog dann die erwähnte Presse die Schlußfolgerung, Graf Moltke habe in kirchlicher Beziehung freisinnigen Anschauungen gehuldigt. Wie die Schweidnitzer „Tägliche Rundschau" aus zuverlässigster Quelle erfährt, hat Graf Moltke bezüglich des seiner Enkelnichte zu ertheilenden Konfirmandenunterrichts eine Einwirkung überhaupt nicht ausgeübt. Es handelt sich also hier um den wenig geschmackvollen Versuch, die Person des verstorbenen Feldmarschalls im freisinnigen Parteiinteresse zu verwerthen.

Zur Reichstagsersatzwahl in Herford schreibt die „Neue Westf. Volksztg.": „Die liberalen Blätter zerbrechen sich den Kopf über den konservativerseits aufzustellenden Ersatzmann für den heimgegangenen Herrn von Kleist-Retzow im Reichstag. Es werden bereits Namen genannt und an diese Namen politische Erörterungen geknüpft. Wir können den in Frage kommenden Blättern mit gutem Gewissen verrathen, daß ihre Phantasie sich ausnahmslos auf Irrwegen befindet."

Am Mittwoch hat sich in Berlin eine sozialdemokratische Parteiversammlung mit der Frage beschäftigt, wie sich die Sozialdemokratie künftig bei Stichwahlen zu verhalten habe. Bisher deckten sich in dieser Sache Theorie und Praxis der Sozialdemokraten nicht ganz. Auf Kongressen, speziell auf dem von St. Gallen, wurde strengstens Wahlenthaltung anbefohlen. Thatsächlich aber stimmten die Sozialdemokraten mehrfach für die freisinnigen Kandidaten. Die Versammlung faßte nun folgenden Beschluß: „Infolge des fortschreitenden Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit wird die bürgerliche Demokratie immer schwächer und dieser Begriff immer inhaltloser. Anstatt der früheren Taktik, die bürgerliche Demokratie zu unterstützen, ist es in Zukunft geboten, demjenigen Kandidaten die Stimme zu geben, der in den Fragen des Arbeiterschutzes am weitesten entgegenkommt. Die Direktive allgemeiner Wahlenthaltung bei Stichwahlen würde wenig befolgt werden und daher ein politischer Fehler sein."

Die Konfiskation der Judengüter sieht der österreichische Abgeordnete Schneider in absehbarer Zukunft voraus. In der letzten Sitzung des Hauses der österreichischen Abgeordneten sagte er: „Die Zeit sei nicht mehr ferne, wo die Sorge der Völker, wie sie die Staats- und Gemeindeschulden zu bezahlen haben, erledigt sein werde. Sie werden sich einfach der Idee

---

Eine gute Partie.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Wir haben eben Deinen Freund kennen gelernt, Tante Lätitia," sagte der Offizier und berichtete das Erlebniß.

„Na, um so besser, ich wollte Euch morgen mit ihm zum Thee bitten; bin froh, daß ich ihm junge Gesellschaft bieten kann. Ihr kommt doch?"

Die Geschwister sagten zu.

Sie plauderte noch eine Weile mit Onno in dem Tone eines guten Kameraden. Offenbar wußte sie um alle seine persönlichen Angelegenheiten und die seines Regiments durch ihn selbst genau Bescheid. Er erzählte ihr allerlei, auch ein paar lustige Geschichten aus der Instruktionsstunde, und sie lachte mit ihm so voll wahrer Heiterkeit, daß Maria die herbe Natur, die ihr sonst in allem, was Lätitia von Goldstädt sagte, entgegen trat, wie einen Widerspruch zu diesem Lachen empfand.

Unterdeß musterte sie heimlich das große Gemach. Es steckte voll von altmodischem, einst vielleicht sehr werthvollem Schmuck, aber das Ganze sah weder behaglich noch vornehm aus, weil dazwischen sich überall ein Haschen nach Effekt mit billigstem Material geltend machte.

Sie hatte über dem Umschauen für einige Minuten nicht auf das Gespräch neben ihr geachtet. Jetzt hörte sie, wie Tante Lätitia zornig sagte: „Komm mir nur nicht damit! Diese Helo, welche Du mit vollen Backen lobst, ist sicher nichts weiter, als eine kleine Viper, der die Giftzähne noch nicht gewachsen sind, die Tochter der großen. Ich will von der ganzen Sippschaft nichts wissen, hörst Du! Und wenn es mich nicht zu sehr in meinem täglichen Schlendrian genirte, ein junges Mädchen um mich zu haben, so hätte ich garnicht geduldet, daß Deine Schwester zu den Isenreuts kam, jedenfalls werde ich sie nach meinem Sinne verheirathen und Gräfin Prunkbeutel (sie meinte Gräfin Paula) nicht erlauben, Maria als Aschenbrödel bei Seite zu stecken, was sie nach der Lautenberg ihrem Bericht sehr Miene macht zu thun."

Auf einmal wandte sie sich an Maria. „Nicht wahr, kleine Spötterin, es ist bei mir die reine Trödlerbude?" Das junge Mädchen wurde blutroth, es hatte genau denselben Gedanken in diesem Augenblick gehabt.

In ihrem Schrecken kam Maria nicht in den Sinn, sich zu entschuldigen, noch weniger lengnete sie, dazu war sie zu ehrlich. „Verzeihung — Tante Lätitia!" stammelte sie nur.

„Brav! Sie ist wenigstens keine Lügnerin!" sagte diese zu Onno, der doch ob der Szene auch verlegen geworden war, nun aber, sich aufraffend, scherzte: „Du hast aber auch eine Manier, die Leute zu verblüffen — Tante Lätitia!"

„Weil meine Augen ihre Gedanken lesen? Und weil ich sage, was ich will?"

„Ja, und weil Du so großartig über den Meinungen von uns kleinen stehst!" gab er in lachendem Spott zurück.

„Als wenn ich nicht recht gut wüßte, daß ich Dir alle Tage damit imponiren muß. Du Taugenichts! Als ob ich nicht wüßte, daß Du Dir aus mir garnichts machen würdest, wenn —" Ihre Augen blitzten boshaft.

„Tante Lätitia!" fuhr er zornig mit großen, funkelnden Augen gegen sie auf.

„Na, na, nur ruhig Blut, wir sind alle Menschen, und ich fordere von Dir nichts Außergewöhliches!"

„Aber Du erlaubst Dir auch nichts Ungehöriges, muß ich bitten!" sagte er heftig und schnallte mit zitternden Fingern seinen Degen um.

„Teufel von einem Jungen! Soll ich Dich wohl jetzt um Verzeihung bitten, weil ich gewagt habe, meine Menschenkenntniß auch auf Dich auszudehnen?"

„Steck Deine Lebenserfahrung und Weltkenntniß mit sammt allem, was Du hast, in den Ofen, es ist nichts daran verloren."

„Jetzt kommst Du her, Schlingel!" befahl sie. Ihre Augen glänzten vor Vergnügen.

Er gehorchte brummend, blieb in dienstlicher Haltung zwei Schritt weit von ihr stehen und sah ihr grollend und herausfordernd in das immer heller strahlende Gesicht.

„Näher!" befahl sie.

Er machte noch einen Schritt. Jetzt streckte sie die Hand aus, faßte ihn am Ohrläppchen und zog ihn heran. „Sieh, Maria, der Bösewicht weiß, daß ich ihn lieb habe und tyrannisirt mich dafür unverschämt. — Willst Du wieder artig sein, Du unartiger Junge? Komm her! Wollen Frieden schließen!" sagte sie weicheren Tones.

Sie gaben sich die Hände und Onno trieb zum Fortgehen.

Je weniger sich Maria im Grunde bei den Isenreuts eingewöhnte, wenn auch die freudige Herzenserregung und die tägliche angenehme Erwartung, irgendwie Lornow zu treffen, oder zu begegnen, sie über das anfängliche Heimweh hinweg hoben, um so lieber ging sie wöchentlich einmal zur Tante Lätitia, um dort fast regelmäßig Onno und Lornow, dann aber auch noch mancherlei andere Gesellschaft zu treffen.

Tante Lätitia wußte diese neue „Zugkraft" für ihren kleinen Salon sehr zu schätzen und überhäufte Maria mit Freundlichkeiten, die wenig kosteten, von ihr selbst aber hoch angeschlagen wurden. Wenn sie Maria dann statt neben Lornow neben dem Freiherrn von Totzenbach, einem der reichsten jungen Männer der Residenz, sitzen ließ, wenn sie Totzenbach befahl, Maria zum Singen zu begleiten, so trübte weder dies noch ähnliche Anordnungen der herrschsüchtigen alten Dame Marias Stimmung, denn Lornow wußte in solchen Fällen immer Mittel zu finden, sie fühlen zu lassen, daß er sie mit seiner heimlichen zarten Fürsorge, Wachsamkeit und Zärtlichkeit dennoch umgab.

Der Freiherr seinerseits, eine untersetzte kräftige Figur mit hellblondem glatten Haar und einem männlichen, wenn auch keineswegs schönen Gesicht galt dafür, daß er in die

anschließen, die heute schon in Frankreich und anderen Ländern kolportirt wird und immer mehr Anhänger findet, daß man nämlich ebenso, wie seinerzeit die Kirchen- und Adelsgüter ohne Gewissensskrupel konfiszirt wurden, zur radikalen Kur der Konfiskation der Judengüter schreiten werde." Hierzu bemerkt das „Münch. Vaterland": „Bei der Attraktionskraft des Kapitals kann allerdings heute schon berechnet werden, bis zu welchem Tage die Staaten total überschuldet sein werden, und die meisten Gläubiger müssen die Börsenjuden sein. An ein Abzahlen der Milliarden ist absolut nicht zu denken, und so wird schließlich einmal nichts übrig bleiben als eine Radikalkur, zu der übrigens früher noch der allgemeine „Kladderadatsch" führen dürfte."

Die Valutavorlagen sind im ungarischen Finanzausschusse angenommen worden, nachdem die Redner fast aller Parteien sich günstig über dieselben ausgesprochen hatten. Der Finanzminister Weckerle hob u. a. hervor, die Valuta werde dann erst endgiltig geordnet sein, wenn die Baarzahlungen aufgenommen sein werden und neben dem Golde kein anderes Währungsgeld sich im Umlauf befände.

Das von der italienischen Kammer dem Kabinet Giolitti ertheilte „Vertrauensvotum" hat das Ministerium bestimmt, dem Könige sein Entlassungsgesuch einzureichen, dessen Annahme der König indessen abgelehnt hat. Hiervon machte Ministerpräsident Giolitti am Freitag der Kammer Mittheilung zugleich mit der Bitte, die dringendsten Gesetzentwürfe zu votiren und provisorisch $^{6}/_{12}$ des Budgets zu bewilligen. Dieses rief große Bewegung im Hause hervor und zumal die letztgenannte Regierungsforderung wurde allgemein als eine Ankündigung von Neuwahlen aufgefaßt; es wird auch bereits das Gerücht verzeichnet, wonach die allgemeinen Wahlen am 23., die Stichwahlen am 30. Juni stattfinden sollen.

Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Palermo am Freitag hielt Crispi eine Rede, in welcher er u. a. den Vorwurf des Größenwahns zurückwies, weil er wie Garibaldi und alle Arbeiter an der Einigung Italiens ein mächtiges und großes Italien wollte, und mit folgenden Worten schloß: „Noch harren unser große Aufgaben, wir würden nie die Demüthigung ertragen, als eine Nation von 31 Millionen für nichts zu zählen."

Der französische Ministerrath hat das handelspolitische Abkommen mit Spanien angenommen. Beide Staaten werden sich gegenseitig ihren Minimaltarif bewilligen, was sofort beiderseits amtlich veröffentlicht werden soll.

Der Präfekt von Nancy veröffentlicht ein Dekret, wonach während der Nancyer Feste die Entfaltung elsaß-lothringischer Fahnen strengstens untersagt wird. Alle eine auswärtige Macht beleidigenden Zurufe werden als Vergehen gegen die Sicherheit des Staates bestraft werden. Sämmtliche Festreden und Ansprachen müssen dem Präfekten vorher vorgelegt werden. — Man scheint hiernach in ein etwas verständigeres Fahrwasser einlenken zu wollen; ob es aber gelingen wird, die Hitzköpfe von deutschfeindlichen Demonstrationen zurückzuhalten, muß dahingestellt bleiben. Nun, Deutschland wird darum ruhig sein.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 28. Mai 1892.

Die Vorlage betr. die Regelung der ländlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und auf Rügen nimmt das Haus nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an.

Es folgt Berathung des Nachtragsetats (Bewilligung des Gehalts für den Ministerpräsidenten).

Graf Hohenthal spricht sein Bedauern aus, daß der Pessimismus im Lande zunehme, und man den Glauben an den preußischen Staat verliere.

Frhr. v. Stumm bekämpft diese Ausführungen als unrichtig.

Graf Pfeil hält die Ausführungen des Grafen Hohenthal für überflüssig. Der König ernenne den Minister, das Haus habe das Gehalt zu bewilligen.

Frhr. v. Schorlemer-Alst kann sich nicht unbedingt dem letzten Satz anschließen. Der Sturm gegen das Schulgesetz sei eine Mache gewesen. Der preußische Staat müsse ein christlicher bleiben.

Die Vorlage wird bewilligt, sodann einige Rechnungsvorlagen erledigt.

Die Stolgebührenaufhebung für die älteren Provinzen, Schleswig und Hannover wird in Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen, ebenso die Vorlage betr. Gerichtskosten für Eintragung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Sekundärbahnen ꝛc.

Schluß $4^{1}/_{2}$ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung am 28. Mai 1892.

Das Haus erledigt zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf betr. die Ablösung der Wegerente für die Provinz Sachsen und setzt sodann die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten fort.

Die Kommission hat Einschiebung eines § 3a empfohlen, wonach die staatliche Unterstützung der Kommunen bezg. der in den §§ 1 und 2 geforderten Leistungen im Maße des Mehraufwands gesteigert werden soll; ferner eine Resolution, wonach diese Unterstützung allen Kommunen mit derartigen Lehranstalten zutheil werden soll.

Abg. v. Schenckendorff (natlib.) hat einen Antrag eingebracht, wonach diese Unterstützung von der Genehmigung des Kultusministers und des Finanzministers abhängig sein soll.

Abg. Nadbyl (Centrum) beantragt, daß die Unterstützung auch Kommunen mit weniger als 25 000 Einwohnern gewährt werden soll.

Die Regierung bekämpft, unterstützt von den Nationalliberalen, Anträge und Resolution und erklärt, daß deren Annahme das Zustandekommen des Gesetzes gefährden würde.

§§ 4 bis 6 werden in der Regierungsfassung angenommen.

§ 7 ermächtigt den Kultusminister zur Feststellung der Höhe des Schulgeldes bei nicht staatlichen Anstalten.

Kommission will dies auf die Anstalten mit Staatshilfe beschränken.

Der Kommissionsantrag wird von den Nationalliberalen und dem Centrum unterstützt, von der Regierung bekämpft und schließlich angenommen.

Bei § 8, welcher die höheren Lehranstalten in dem Sinne dieses Gesetzes aufzählt, wird regierungsseitig erklärt, daß den Lehrern der landwirthschaftlichen Anstalten das gleiche Benefiz später ertheilt werden soll.

Mit § 9 wird der Rest des Gesetzes angenommen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Zweite Lesung des Militäranwärtergesetzes.

Schluß $3^{1}/_{2}$ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai 1892.

— Aus Kiel wird gemeldet, der Kaiser tritt am 29. Juni auf der Yacht „Hohenzollern" von Kiel aus seine Nordlandreise an, von der er am 4. August zurückzukehren beabsichtigt. Der Panzer „Siegfried" und das Transportschiff „Pelikan" begleiten die kaiserliche Yacht.

— Der König von Dänemark trifft Mitte Juli zu einer mehrwöchigen Badekur in Wiesbaden ein.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist nach langer Abwesenheit von Mecklenburg wieder in Schwerin eingetroffen.

— Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, trifft morgen mit seiner Gemahlin hier ein, um an der Begrüßung der Königinnen der Niederlande theilzunehmen.

— Die Herzogin von Edinburgh ist heute mit ihren Töchtern zu mehrtägigem Besuch in Potsdam eingetroffen.

— Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind gestern von ihrer Orientreise wieder hier eingetroffen und besuchten heute die Kaiserin in Potsdam.

— Der Generalstabsarzt der Armee Geheimer Rath Dr. von Coler ist zum ordentlichen Honorar-Professor in der medizinischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden.

— Die Beerdigung des Oberbürgermeisters von Forckenbeck erfolgt auf dem evangelischen Friedhof der Marien-Nikolai-Gemeinde, da der Fürstbischof Kopp, zu dessen Sprengel auch Berlin gehört, die katholische kirchliche Einsegnung bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck verweigerte; infolge dessen wird der protestantische Pastor Hoßbach die geistlichen Handlungen übernehmen. Max v. Forckenbeck war bekanntlich als Katholik in den 70er Jahren Präsident des geistlichen Gerichtshofs, der eine Anzahl Bischöfe, wegen Widerstandes gegen die Staatsgesetze, absetzte, daher die Weigerung des Fürstbischofs Kopp. Zahlreiche Deputationen werden zu der Beisetzung erwartet. Heute traf hier bereits eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Bender und dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Freund aus Breslau, ein.

— Der bayerische Landtag ist heute durch den Prinz-Regenten Luitpold geschlossen worden.

— Die dritte Berathung der Tertiärbahnvorlage im Abgeordnetenhause ist bis nach Pfingsten verschoben. Das Abgeordnetenhaus tritt am 31. ds., das Herrenhaus am 2. Juni seine Pfingstferien an; das erstere nimmt am 9. Juni seine Sitzungen wieder auf.

— Der Gesammtvorstand der konservativen Partei („Elfer-Ausschuß") hat in seinen geschäftsführenden Ausschuß gewählt den Frhrn. von Manteuffel zum Vorsitzenden und die Herren von Rauchhaupt und Graf v. Mirbach als Mitglieder.

— In der heutigen Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde mitgetheilt, daß schon im nächsten Monat mehrere deutsche Auswanderer nach Klein-Windhock (Südwestafrika) hinausgehen.

— Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, beabsichtigt die Pforte, auf deutschen Werften drei neue Fregatten bauen zu lassen. Die Kosten sind auf 300 000 türkische Pfund vorläufig veranschlagt worden.

— Ahlwardts „Judenflinten" haben ein eigenthümliches Schicksal. Nachdem in Dresden bei dem Verleger Glöß der zweite Theil ebenfalls beschlagnahmt worden war, wurde er laut der „Staatsbg.-Ztg." gestern wieder freigegeben, um am Nachmittage wiederum von neuem beschlagnahmt zu werden. — Ahlwardt erzählt in seiner Broschüre bekanntlich auch, daß von 50 Löwe'schen Flinten, die die Firma Jantzen und Thormählen in Hamburg für Kamerun bezogen habe, 25 auf der Elephantenjagd geplatzt seien. Herr Thormählen hat nun kürzlich die Richtigkeit dieser Erzählung bestätigt. Allerdings handle es sich nicht um 50, sondern nur um 40 Flinten. Von diesen seien dafür aber auch mehr als die Hälfte geplatzt.

Ausland.

Prag, 28. Mai. Die Prager Polizeidirektion hat dem czechischen Turnverein die Betheiligung an dem Turnfeste in Nancy verboten.

Rom, 29. Mai. Biancheri ist mit 312 von 333 Stimmen zum Kammerpräsidenten wieder gewählt worden, derselbe hat die Wahl angenommen. Die Debatte über das Provisorium wird bereits morgen beginnen. Die Kammerauflösung soll unmittelbar darauf erfolgen. Die Wahlen werden für den 26. Juni anberaumt und die neue Kammer sofort einberufen werden.

Paris, 28. Mai. Die neuen sozialistischen Gemeinderäthe beginnen mit der Vertheilung der Beute. Der Marseiller Gemeinderath bewilligte dem Bürgermeister und sich selbst 130 000 Frks., der Gemeinderath Montluçon seinem Bürgermeister, der bis zur Wahl in den Straßen mit einem Schiebkarren Oel feilbot, 3000 Frks., obschon das Gesetz ausdrücklich die Unentgeltlichkeit der Gemeindeämter vorschreibt.

Paris, 29. Mai. Der heutige „Newyork Herald" veröffentlicht einen spaltenlangen Bericht seines Spezial-Korrespondenten über das Interview beim Fürsten Bismarck, worin zunächst die Meinung des Fürsten über die Broschüre „Berlin-Wien-Rom" dargelegt wird, dann aber ein sehr interessantes Urtheil Bismarck über die gegenwärtige auswärtige Politik Deutschlands angeführt wird. Darnach soll der Fürst Bismarck den Reichskanzler Caprivi angeblich antirussischer Tendenzen bezichtigt haben. — Der Bericht erregt allgemein großes Aufsehen.

Kopenhagen, 28. Mai. Der König verlieh den fürstlichen Personen, welche an den Festlichkeiten der Goldenen Hochzeit des Königspaares theilgenommen haben, ein goldenes Erinnerungszeichen, welches am blauen Bande des Elephantenordens getragen werden soll.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 29. Mai. (Jagdaussichten). Die Entenjagd ist hier in diesem Jahre recht ergiebig. Auch ein reiches Rebhühnerjahr ist nach aller Voraussicht zu erwarten. Da die Wiesen und Kleefelder bei Beginn der Brütezeit bei dem noch kurzen Grase wenig Schutz boten, so hat dieses Flugwild meist in den Roggenfeldern genistet, wo eine Unmenge von Nestern gefunden wird. Die Thiere werden hier nicht so sehr in ihrem Brütegeschäft beeinträchtigt. Freilich sind sie auch hier nicht vor den Nachstellungen des Fuchses sicher; in sehr großer Zahl wird letzterer in den Feldern gesehen, wo er in seinem Nothbau seine Jungen aufzieht. Ein dem Rebhuhn sehr verwandter Vogel, die Schnarrwachtel, welche hier schon seit Jahren nicht bemerkt wurde, tritt in diesem Jahre in vereinzelten Exemplaren auf. Dieser sehr scheue Strichvogel geht nach Sonnenuntergang seiner Nahrung nach und läßt sich dann durch seinen Ruf „Bückwerwück" vernehmen; er liefert ein schmackhaftes Fleisch.

Konitz, 27. Mai. (Regreßklage). Die Magistratsbeamten Kochs und Schmidt haben, wie s. Z. berichtet, mehrfache Betrügereien vollführt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in Zusammenhang hiermit beschlossen, Ersatzklagen anzustrengen gegen Bürgermeister Mühlradt und Kämmerer Berkhahn, in Höhe der von denselben unterschriebenen Zahlungsanweisungen, ferner gegen den Stadtsekretär Böttcher und den Kassenrendanten Dörffer, außerdem auch gegen Kochs und Schmidt auf Ersatz zu klagen.

Karthaus, 28. Mai. (Eine eigenartige Strafprozeßsache) beschäftigte das hiesige Schöffengericht in seiner letzten Sitzung. Der ehemalige Gemeindevorsteher, Besitzer B. aus Grzybno wurde vom hiesigen Amtsgericht am 1. April d. Js. als Zeuge vernommen und erhielt in der Gerichtskasse die gesetzlichen Zeugengebühren und die Kosten für die Benutzung eines einspännigen Fuhrwerks zur Terminsreise ausgezahlt. Da es sich aber nachträglich herausstellte, daß B. auf der Hinreise zum Termine auf seinem Wagen eine Leiche zur Beerdigung auf dem Kirchhof hierselbst gefahren hatte, während er selbst nur neben dem Fuhrwerk hierher gegangen war, wurde er wegen Betruges angeklagt und deswegen auch zu einer Geldstrafe von 15 Mk. eventuell 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Einwand des Angeklagten, daß er die Leiche nur aus Gefälligkeit mitgenommen und zur Rückfahrt doch in der That sein Fuhrwerk selbst benutzt habe, fand bei dem Umstande, daß er bei Liquidirung der Zeugengebühren den Leichentransport überhaupt verschwiegen hatte, keine Berücksichtigung. (Danz. Z.)

* **Bromberg**, 29. Mai. (Velociped-Rennen). Das heutige Rennen auf der Rennbahn an der 6. Schleuse fand unter zahlreichster Betheiligung hiesiger und auswärtiger Radfahrer statt. Das Ergebniß war folgendes:

1. Eröffnungsfahren für Niederräder.
3000 Meter. 3 Ehrenpreise. 7 fuhren.

Kinzel-Berlin	1.
Freitag-Danzig	2.
Freytag-Bromberg	3.

2. Zweirad-Erstfahren.
2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 8 fuhren.

Freter-Danzig	1.
Gotthardt-Graudenz	2.
Darmer-Stettin	3.

3. Dreirad-Hauptfahren.
3000 Meter. 3 Ehrenpreise. 5 fuhren.

Hausadel-Dresden	1.
Kittlitz-Königsberg	2.
Freytag-Bromberg	3.

Der Bromberger Record (7 Min. $5^{4}/_{5}$ Sek.) wurde von allen drei Fahrern geschlagen.

4. Hochrad-Hauptfahren.
5000 Meter. 3 Ehrenpreise. 7 fuhren.

Florian-Königsberg	1.
Ziegler-Bromberg	2.
Hammler-Bromberg	3.

5. Dreiradfahren mit Vorgabe.
2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 5 fuhren.

Freytag-Bromberg (Vorgabe 150 Meter)	1.
Roß-Bromberg (Vorgabe 170 Meter)	2.
Hausadel-Dresden (Vorgabe 40 Meter)	3.

Residenz gekommen, um sich eine Frau auszusuchen. Daß es ihm dabei weder von Seiten der Töchter, noch der Mütter und Tanten an freundschaftlichen warmen Blicken gefehlt, belächelte man von nicht betheiligter Seite spöttisch genug. Er allein schien das Entgegenkommen, welches er fand, nie zu bemerken. Bis jetzt hatte es keine der jungen Damen verstanden, den „Paradiesvogel", wie Tante Lätitia ihn taufte, ehe sie selbst Pläne mit ihm hatte, einzufangen. Aber kaum sah der Freiherr Maria, als er plötzlich ein ganz anderer zu werden schien. Sie konnte dies nicht bemerken, denn sie hatte ihn vorher nicht gekannt, um so mehr fiel es allen andern auf und zuerst Tante Lätitia, die schon am andern Morgen bei einer Visite des Freiherrn Gelegenheit hatte, seine Theilnahme für Maria offen von ihm bekannt zu hören.

Selbstverständlich geschah dies von dem weltgewandten jungen Manne in der diskretesten Weise, aber er wurde verstanden, wie er wünschte, und Tante Lätitia entsprach seiner Offenheit in gleicher Weise, indem sie ihm sagte: „Sie wissen, Freiherr, daß das Mädchen einen Vater hat, der, Gott seis geklagt, auf der Welt nichts weiter leistet, als daß er sein und seiner Frau Geld auf die Straße streut bis auf den letzten Pfennig."

„Welches Glück müßte es für einen reichen Mann sein, das bezaubernde Mädchen mit dem zu umgeben, was die Welt ihr schuldet!" sagte er feurig.

Von diesem Tage hatte Fräulein Lätitia von Goldstädt den Plan gefaßt, Marias Glück an Totzenbachs Seite zu begründen, daher die ungewöhnlich häufigen Theeabende bei ihr und nie waren diese so besucht gewesen als jetzt, wo in dem kleinen Salon der wunderlichen alten Jungfer zwei Sterne, wie der Freiherr von Totzenbach und der Legationsassessor von Lornow als Intime verkehrten, garnicht zu reden von Onno von Hooglander und anderen eleganten jungen Männern, die, wie er, die Aussicht auf eine Erbschaft oder eine gesicherte Lebensstellung hatten.

Welcher Verdruß für Gräfin Paula, daß sie und Elma sich mit dem boshaften alten „Käutzchen" überworfen hatten! Elma hatte Tante Lätitia diesen Namen gegeben zur Revanche für die Vergleiche, welche diese anzustellen liebte.

Ein Trost war es für Mutter und Tochter, daß die alte Freundin des Hauses, die Baronin Lautenberg, jene Theeabende Lätitias regelmäßig besuchte. So erfuhr man doch, was vorging, oder glaubte wenigstens klar zu sehen, denn die Lautenberg war viel zu schlau, um alles zu sagen, was sie wußte, ehe sie selbst Offenheit an der Zeit hielt.

Ein solcher Moment mußte wohl aber jetzt gekommen sein, denn Baronin Lautenberg sagte bei der Morgenvisite, die sie Lätitia abstattete, mit mitleidigem Lächeln: „Aber sind Sie denn blind, meine Gute, nicht zu sehen, daß Ihre Nichte diesem vortrefflichen Freiherrn einen Korb flechten wird, weil sie und Lornow sich lieben wie ein paar thörichte Kinder?"

„Haben Sie mal wieder das Gras wachsen hören, meine liebe Cornelia?" lachte die gute Lätitia spöttisch. „Seien Sie so gut, derartige Historchen nicht für mich zu erfinden; Sie müssen sich doch sagen, daß ich meine Augen nie umsonst im Kopfe gehabt habe!"

Die Baronin Lautenberg war merkwürdig nachgiebig heute. „Sie werden natürlich die Sachlage besser übersehen wie ich, meine beste Lätitia; der Freiherr wäre allerdings auch eine bessere Partie, als Ihr Liebling."

„Mein Liebling, wenn Sie Lornow meinen, ist für jedes reiche Mädchen eine Partie, so konvenabel wie möglich, denn Arco hat es so gut wie sicher, den Grafentitel auf ihn vererben zu dürfen! Natürlich darf er keine Arme heirathen, denn Arco kann ihm kein Vermögen hinterlassen."

„Also es steht fest, daß Totzenbach sich um Maria bewirbt? Hat das Mädchen ein Glück!"

„Gar nichts steht fest. Was weiß ich von des Freiherrn Absichten!"

(Fortsetzung folgt.)

6. Niederrad-Hauptfahren.
5000 Meter. 3 Ehrenpreise. 5 fuhren.

Kinzel-Berlin	1.
Florian-Königsberg	2.
Freitag-Danzig	3.

Der Bromberger Record (10 Minuten $3^4/_5$ Sek.) wurde nicht geschlagen.

7. Langsamfahren für Zweiräder.
a. Für Hochräder. 50 Meter. 2 Ehrenpreise. 4 fuhren.

Darmer-Stettin (Zeit $48^3/_5$ Sek.)	1.
Florian-Königsberg (Zeit $44^2/_5$ Sek.)	2.

b. Für Niederräder. 50 Meter. 2 Ehrenpreise. 4 fuhren.

Czygan-Bromberg (Zeit 1 Min $31^1/_2$ Sek.)	1.
Roß-Bromberg (Zeit 1 Min. 20 Sek.)	2.

8. Großes Zweiradfahren mit Vorgabe.
2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 12 fuhren.

Kinzel-Berlin (vom Start)	1.
Freytag-Bromberg (Vorgabe 120 Meter)	2.
Hammler-Bromberg (Vorgabe 110 Meter)	3.

o **Posen**, 28. Mai. (Aufgehobenes Urtheil). Zu 22 000 Mk. Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängniß verurtheilte die Strafkammer des hiesigen Landgerichts vor mehreren Monaten den früheren Brennereiverwalter, jetzigen Gastwirth Karl Grundmann aus Trzuskotowo wegen Maischsteuer-Defraudation bezw. Anstiftung dazu. Gegen dieses Urtheil ließ Grundmann durch seinen Vertheidiger Revision anmelden, das Reichsgericht hob wegen eines Formfehlers das Urtheil auf und wies die Sache an das hiesige Landgericht zurück. In der heutigen neuen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt 18 062 Mk. 80 Pf. Geldstrafe oder $1^1/_2$ Jahre Gefängniß, der Gerichtshof schenkte jedoch diesmal dem einzigen Belastungszeugen keinen Glauben und erkannte auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

o **Posen**, 29. Mai. (Der zweite Sparkassentag der Provinz Posen) fand gestern unter zahlreicher Betheiligung statt. Von 72 Sparkassen der Provinz haben 20 Kreis- und 24 städtische Sparkassen ihren Eintritt in den Verband erklart. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Erster Bürgermeister Witting-Posen gewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Mai 1892.

— (Personalien). Dem Landgerichtspräsidenten Ebmeier in Erfurt, früher in Thorn, ist der Charakter als Geheimer Oberjustizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen worden. — Der Rechtskandidat Hellmuth Warda aus Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen worden.

— (Revision). Der Geheime Oberfinanzrath und Provinzial-Steuerdirektor Herr Kolbe aus Danzig ist hier zur Revision des Hauptzollamts, der Zollabfertigung am Windekrahn und des Zollamts II auf dem Hauptbahnhof eingetroffen. Morgen werden die Grenzzollämter Leibitsch, Schillno und Ottlotschin revidirt.

— (Lotterie). Die erste Ziehung der nächsten 187. preußischen Klassenlotterie wird am 5. Juli ihren Anfang nehmen.

— (Das „große Los"), das bekanntlich nach Frankfurt a. O. gefallen ist, hat nicht die „richtigen" Leute getroffen. Die glücklichen Gewinner sind, wie die „F. O. Z." hört, sämmtlich bemittelt.

— (Rennsiege). Herr Lieutenant Dulon vom hiesigen Ulanenregiment hat am Sonnabend auf der Rennbahn zu Charlottenburg wiederum zwei Siege davongetragen. Im Ehrenpreis-Jagdrennen kam Herr Lieutenant Dulon auf seinem Wallach „Bacchus" und im Pichelsdorfer Jagdrennen auf seiner Stute „Philemia" als erster ein. Werth beim ersten Rennen: Ehrenpreis und 1200 Mk. Totalis. 31: 10. Werth beim zweiten Rennen: 1800 Mk. Totalis. 36: 10.

— (Freiwillige Feuerwehr). Am Sonnabend abends 8 Uhr hielt die freiwillige Feuerwehr im Rathhaushofe eine große Uebung beider Abtheilungen ab, der die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadtbaumeister Leipolz, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke und Rentier Preuß beiwohnten. Um $9^1/_2$ Uhr waren die Uebungen beendet, worauf der Führer der Wehr Herr Drechslermeister Borkowski das Wort ergriff und des 30. Stiftungstages gedenkend den Mitgliedern seinen Dank für ihren guten Willen und ihre erfolgreiche Arbeit in den 30 Jahren aussprach. Den städtischen Behörden dankte der Redner für ihre Unterstützung, mit welcher es möglich war, die Wehr möglichst zu vervollkommnen. Die Ansprache schloß mit einem „Gut Wehr" auf die städtischen Behörden. Der Erste Bürgermeister dankte für die Anerkennung und brachte ein „Gut Wehr" auf den Verein aus. Nun begab sich die Wehr in das Nicolai'sche Lokal, wo von gesangskundigen Mitgliedern vierstimmige Gesänge vorgetragen wurden. Inzwischen hatten sich auch die obengenannten Herren Magistratsmitglieder eingefunden und bald entspann sich eine angeregte Diskussion. Herr Professor Boethke als Vorstandsmitglied und Begründer der Feuerwehr warf einen Rückblick auf das Entstehen derselben und nannte auch die Namen der Männer, welche mit großem Interesse sich damals der Sache gewidmet hatten. Es waren die Herren Gymnasialdirektor Dr. Passow, Zimmermeister Behrensdorff, Uhrmacher Meyer, Kaufmann G. Prowe. Hierbei wurde noch die höchst nothwendige Erbauung eines Spritzenhauses mit Trockenthurm berührt. Herr Dr. Kohli erwiderte, daß der Magistrat die Angelegenheit fortwährend im Auge behalte. Gesellige Unterhaltung bei einem guten Trunke kürzte die Zeit und als Mitglieder und Gäste endlich schieden, nahmen erstere das Bewußtsein mit, nach streng erfüllter Pflicht auch einige frohe Stunden der Erholung verlebt zu haben.

— (Die Knabenhandarbeit) hat sich von Thorn aus im hiesige Kreise weiter ausgebreitet. So wird in den Nachbarorten Mocker und Gurske schon seit einiger Zeit eifrig geschnitzt. Um den Erfolg ihrer Arbeit zu zeigen, werden diese beiden jüngeren Werkstätten mit denen zu Thorn auf der morgen in der Aula der Mittelschule stattfindenden Kreis-Lehrerkonferenz ihre Schülerarbeiten ausstellen.

— (Kirchenkonzert). Am Freitag den 3. Juni abends 8 Uhr wird auf vielfachen Wunsch eine Wiederholung des letzten altstädtischen Kirchenkonzertes stattfinden, von welchem wohl bekannt geworden sein dürfte, daß es sich des besten künstlerischen Erfolges zu erfreuen hatte. Die ergreifenden Chorgesänge, die großartig wirkenden Violinchöre, die Gesang- und Violinsoli sowie die eigenartigen Orgelkonzertstücke, welche wir hörten, dürften wohl zu den erhebendsten Eindrücken zählen, welchen wir in Kirchenkonzerten begegnet sind. Da der Besuch des bevorstehenden Konzertes zudem durch den billigen Eintrittspreis von nur 50 und 75 Pf. den weitesten Kreisen möglich gemacht ist, darf der Konzertgeber wohl einem regen Besuch erwarten. Der Billetverkauf findet bei Herrn Kaufmann B. Richter (altstädtischer Markt, gegenüber der altstädtischen evangelischen Kirche) statt.

— (Theater). Das unter der Direktion Krummschmidt gegenwärtig in Culm gastirende Theaterensemble wird in vier Wochen in Thorn einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen.

— (Der gestrige Sonntag) zeigte wieder eine ganz abnorme Hitze, welche den Spaziergängern manchen Seufzer entlockte und bis zum Abend anhielt. Gegen 8 Uhr brachte endlich ein allerdings hier nicht zum Ausbruche gelangtes, sondern vorüberziehendes, anscheinend schweres Gewitter mit dichter Wolkenbildung die erwünschte Abkühlung.

— (Warnung). Der Goldregen steht gegenwärtig in voller Blüte. Kinder nehmen Blüten gern in den Mund, was beim Goldregen verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen kann, da er ein starkes Gift enthält. Wir machen die Eltern auf die Gefährlichkeit der beliebten Zierpflanze aufmerksam.

— (Das zweite Geleise der Straßenbahn) vom Pilz bis zum rothen Wege ist fertig und gestern in Betrieb genommen worden. Die Pflasterarbeiten werden eifrig gefördert und dürften in einigen Tagen beendet sein.

— (Obduktion). Im Kleinkruge zu Groß-Nessau fand am Sonnabend die Obduktion des Knechtes Heinrich Feldt statt, der am 26. Dezember daselbst erschlagen und noch lebend in die Weichsel geworfen worden war. Die Leiche wurde am Donnerstag aufgefunden. Die an der That betheiligten vier Personen sind gefänglich eingezogen. Der muthmaßliche Hauptthäter, der Knecht Heinrich Reich, mußte der Obduktion beiwohnen.

— (Verhüteter Unfall). Am Sonnabend Vormittag fuhr ein mit Ziegeln beladenes Fuhrwerk die Baderstraße herunter zum weißen Thor hinaus. Die Straße ist abschüssig, die Pferde konnten den schweren Wagen mit der Halskoppel nicht halten und mit voller Wucht rollte derselbe gegen die Uferbahn. Einige Schiffer sprangen hinzu und mit Aufbietung aller Kräfte gelang es ihnen, den Wagen festzuhalten. Es ist dringend nothwendig, daß alle Lastwagen mit Hemmschuhen versehen werden, um Unglück und Thierquälerei zu verhüten.

— (Brand). Am Sonnabend entstand in dem Hause Heiligegeiststraße Nr. 15 ein Treppenbrand, der indessen von den Hausbewohnern bald unterdrückt wurde. Ein Mann wurde unter der Beschuldigung, das Feuer angelegt zu haben, verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt, ein seidenes Halstuch auf dem neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,95 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg" mit einer Ladung Stückgüter, Petroleum, Schmalz und Kleineisenzeug aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Brahe", mit Spiritus und Stückgütern beladen, nach Bromberg resp. Danzig und der Dampfer „Prinz Wilhelm" nach Schulitz. — In der Zeit vom 23.—30. Mai haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 7 beladene, 3 unbeladene Kähne, 2 beladene Güterdampfer, 1 beladener Schleppdampfer, 2 beladene Gabarren, 3 beladene, 2 unbeladene Barken, 2 unbeladene Galler; auf der Thalfahrt 18 beladene Kähne, 1 unbeladener Güterdampfer, 1 beladener Schleppdampfer, 3 beladene Galler, 14 beladene Barken, 1 unbeladene Gabarre und 113 Traften eichene, kieferne, erlene, eschene und weißbuchene Rundhölzer, Balken, eichene und kieferne Schwellen, eichene und kieferne Plançons, Mauerlatten und eichene und kieferne Sleeper.

— (Brennkalender). 31. Mai bis 6. Juni. Abendlaternen: $9^1/_2$ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 2 Uhr früh.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig, Packetträger, jährlich Gehalt 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Christburg, Magistrat, zwei Stadtwachtmeister, Exekutor und Schuldiener, 800 Mk., freie Wohnung und Brennmaterial. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 80 Mk. monatlich bezw. 2 Mk. $66^2/_3$ Pf. täglich. Landeck (Westpreußen) Postamt, Vietzig, Postamt, je einen Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

§ **Mocker**, 30. Mai. (Gottesdienst). Am gestrigen Sonntage wohnte Herr Superintendent Vetter aus Gurske unserem seit 6 Monaten allsonntäglich stattfindenden Gottesdienste bei. Unser verehrter Herr Prediger Pfefferkorn hielt über das Evangelium des Sonntages Exaudi eine in ergreifenden Worten tief zu Herzen gehende Rede. Am Schlusse des Gottesdienstes wurde für ein neu anzuschaffendes Harmonium eine Kollekte veranstaltet, welche einen günstigen Ertrag brachte. Doch reichen die bisher gesammelten Geldsummen noch lange nicht aus für die würdige Gestaltung unserer Gottesdienste und Hilfe ist bei dem vorhandenen Bedürfniß dringend geboten. Nach Beendigung des Gottesdienstes folgte eine Katechisation mit den Konfirmanden, welche der vorher genannte Geistliche des Ortes, und darauf der Herr Superintendent mit den Kindern vornahm. Sowohl der gestrige Kirchenbesuch, als die bisherigen hier abgehaltenen Gottesdienste lassen das Bedürfniß erkennen, daß der Bau eines, den Verhältnissen entsprechenden Bethauses, bezw. einer Kirche hier am Orte unumgänglich nothwendig ist. Das zu diesem Zweck benutzte Klassenzimmer in unserer Schule reicht bei weitem nicht aus, so daß der angrenzende Flur, sowie das gegenüber liegende Klassenzimmer mit Verwendung finden muß. Hoffentlich gelingt es den zuständigen Behörden, für die Beseitigung dieser Nothstände baldigst Sorge zu tragen.

Mannigfaltiges.

(Dorfbrand). Das Dorf Altenberg bei Kupferberg in Schlesien, einst ein wohlhabendes Bergstädtchen mit Arsenikbergwerk, ist Freitag Nachmittag innerhalb zwei Stunden niedergebrannt. Nur zwei Besitzungen blieben erhalten. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Der arme Reiche). In dem österreichischen Städtchen Schwarzwasser starb dieser Tage, so berichtet die „Oberschlesische Volkszeitung", der Rechtsanwalt und Notar K. im Alter von 56 Jahren nach einer 30 jährigen Thätigkeit. Man fand den „Armen" in seinem Zimmer auf einem Strohlager in alte Kleider gehüllt. In dem Zimmer war kein Ofen. Es diente als Wohn- und Schlafzimmer im Winter wie im Sommer. An Kleidungsstücken blieb nichts; denn außer denen, die er am Leibe hatte, waren keine anderen vorhanden. Selbst das Hemd war als ein überflüssiges Kleidungsstück verworfen, und nur ein Kragen hatte der Welt das Vorhandensein eines solchen anzudeuten gehabt. An Vermögen hinterließ der „Arme" 56 000 Gulden in gut angelegten Papieren und Sparkassenbüchern, ferner drei Häuser in Prerau im Werthe von 45 000 Gulden. Dieses Vermögen fällt zwei armen Schwestern zu, welche bei Lebzeiten keine Stütze an ihrem einzigen Bruder hatten und dessen Studium sie aller Mittel beraubt hatte.

(Der amerikanische hundertfache Millionär William H. Vanderbilt) ist am Montag Abend $10^1/_2$ Uhr in Newyork gestorben.

(Cyclon). Nach einer Meldung des „Kansas-City Journal" hat ein Cyclon die Stadt Wellington in Kansas heimgesucht. Die Zahl der dabei getödteten und verwundeten Personen wird auf 500 angegeben. Der Cyclon traf Freitag Abend 9 Uhr von Südwesten kommend die Stadt. Die Hauptstraßen wurden arg verwüstet, die Häuser gingen in Trümmer, gleich als hätte ein Erdbeben stattgefunden. Die Trümmer geriethen durch Gasexplosionen alsbald in Brand; seitens der Behörde wurden die Verbindungen mit den Gasanstalten unterbrochen, um die Zerstörungen durch Gasexplosionen thunlichst zu beschränken. Die Rettungsarbeiten wurden bei Fackeln und Laternenlicht vorgenommen. Es spielten sich die ergreifendsten Szenen ab. In dem Hospital sind von den dorthin gebrachten Verwundeten bereits 50 gestorben. Der Cyclon wüthete namentlich in vier Squares, in denen jedes Gebäude zerstört wurde, glücklicherweise war die Zahl der Bewohner derselben nur gering. Der Sturm legte Kirchen, Handelshäuser, die Bureaux von 4 Zeitungen, Fabriken, Schulen, Hotels und zahlreiche Gebäude der 10 000 Einwohner zählenden Stadt in Trümmer.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 30. Mai. Die Trauerfeier für den verstorbenen Oberbürgermeister von Forckenbeck hat heute stattgefunden. Se. Majestät der Kaiser sandte an Forckenbecks Sohn ein Beileidstelegramm, die Kaiserin Auguste Viktoria ihren Adjutanten Freiherrn von Mirbach, die Kaiserin Friedrich ebenfalls ihren Adjutanten. Ferner wohnten die Minister Caprivi, Bötticher, Bosse, Herrfurth, Miquel und Malzahn der Feier bei. Die parlamentarischen Körperschaften waren durch ihre Präsidenten, sämmtliche Vereine durch Deputationen vertreten. Der sechsspännige Leichenwagen war mit zahlreichen, von den höchsten Stellen gesandten Blumenspenden bedeckt. Die Betheiligung am Leichenzuge war äußerst groß. Trauerreden hielten Pastor Hoßbach, Bürgermeister Zelle und Stadtverordnetenvorsteher Stryck.

Bochum, 30. Mai. Redakteur Fusangel wurde heute verhaftet, obwohl das Erkenntniß des Reichsgerichts noch nicht rechtskräftig ist. Er wurde in das Gefängniß zu Essen gebracht.

Paris, 30. Mai. Der „New York Herald" veröffentlicht einen Bericht über ein Interview, welches sein Spezialkorrespondent bei Fürst Bismarck in Friedrichsruh gehabt haben will. Danach habe Fürst Bismarck geäußert: Der Schreiber der Broschüre „Berlin — Wien — Rom" sei ein abhängiger Streber, der Deutschland gegen Rußland aufzuhetzen bezwecke. Oesterreich sei in Wirklichkeit nur verpflichtet, Deutschland gegen Rußland, nicht aber gegen Frankreich beizustehen, während Deutschland seinerseits überall helfen müsse. Die einzige Macht, welche Deutschlands Unabhängigkeit bedrohe, sei Frankreich.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Mai	28. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—10	216—40
Wechsel auf Warschau kurz	214—90	216—50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—40	100—50
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—70	68—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—50	65—40
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	95—60	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	194—70	195—90
Oesterreichische Kreditaktien	171—10	170—75
Oesterreichische Banknoten	171—10	171—
Weizen gelber: Mai	189—50	185—75
Juni-Juli	187—50	185—75
loko in Newyork	Feiertag	97—$^3/_4$
Roggen: loko	192—	192—
Mai	195—50	192—50
Mai-Juni	195—	192—50
Juni-Juli	193—	190—50
Rüböl: Mai-Juni	53—10	53—
Sept.-Oktb.	53—80	53—
Spiritus:		
50er loko	58—10	57—70
70er loko	38—40	38—20
70er Mai-Juni	38—60	37—80
70er August-Sept.	39—60	38—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 28. Mai. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß gewichen. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 61,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 40,00 Mk. Bf.

Dienstag am 31. Mai.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 46 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 10 Minuten.

Bekanntmachung.

Für diesen Sommer steht ein Theil der **Badeanstalt** auf dem Grützmühlenteich an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 12 Uhr mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, besonders auch für Dienstmädchen, zur Verfügung. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhausdurchgang gegenüber der Post — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn den 30. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Losungsscheine der im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen sind in unserem Bureau I (Sprechstelle) abzuholen.

Thorn den 27. Mai 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Neue Jakobsvorstadt, Band III Blatt 70, auf den Namen der Bauunternehmer **Otto** und **Antonie** geb. **Bondzynska-Roesler**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn, Jakobsvorstadt, belegene Grundstück

am 5. August 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,50 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,25,53 Hektar zur Grundsteuer, mit 1170 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 19. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sitzung der Handelskammer für Kreis Thorn, morgen Dienstag den 31. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im Handelskammerbureau.

Thorn den 30. Mai 1892.

Der Vorsitzende.

Konkurs B. Ehrenberg, Schönsee.

Das **Waarenlager**, bestehend aus:

Schnittwaaren, Manufakturen und Materialwaaren,

wird billigst ausverkauft.

Der Konkursverwalter.
Gustav Fehlauer, Thorn.

Das zur

J. Witkowski'schen Konkursmasse

gehörige **Waarenlager**, bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Standesamt Thorn.

Vom 22. bis 29. Mai 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Frieda, T. des Maurers Friedrich Steinkraus. 2. unbenannte T. des Garnisonpfarres Anton Rühle. 3. Bertha, T. des Arbeiters Gustav Fabisch. 4. Karl, S. des Tischlers Gustav Hintzelmann. 5. Frieda, T. des Arbeiters Eduard Weydert. 6. Helene, unehel. T. 7. Hildegard, T. des Kgl. Hauptmanns von und zur Mühlen. 8. Joseph, unehel. S. 9. Helene, T. des Briefträgers Adam Dombrowski. 10. Maria, T. des Schuhmachers Leon Zander.

b. als gestorben:

1. Frieda, 5 T., T. des Maurers Friedrich Steinkraus. 2. Erich, 3 J. 10 M., S. des Gerichtsvollziehers Karl Meyer. 3. Hugo, 6 J. 10 M. 18 T., S. des pens. Polizeibeamten Otto Seilleik. 4. Büdner Friedrich Steck aus Groß-Glinno, 29 J. 9 M 15 T. 5. Helene, 2 T., unehel. T. 6. Nachtwächter Joseph Wrzesiewski, 60 J. 9 M. 7. Joseph, 2 M. 8 T., S. des Schuhmachers Andreas Piorkowski. 8. Hospitalitin Mathilde Schulz, 70 J. 4 M. 12 T. 9. Altsitzer Wilhelm Wendehack, 72 J. 7 M. 10 Landwirth Friedrich Rudolf Hein, 49 J. 1 M. 25 Tage.

d. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schmied Johann Lamparski mit Anna Groblewski. 2. Kutscher Ignatz Kowalski-Bruchnowo mit Marianna Wisniewska-Culmsee. 3. Arbeiter Hermann Lüdtke-Pollnow mit Bertha Schmidt-Schwarzin. Arbeiter Wilhelm Duschke mit Ww. Wilhelmine Salwowski geb. Kring. 5. Secondlieutenant Johannes Winter mit Margarete von Winter-Gelenz.

e. ehelich sind verbunden:

1. Tischlerges. Johannes Nawrocki und Salomea Ogórkiewicz. 2. Steinhauer Aug. Löbert und Anna Marohn.

Bekanntmachung.

Zur Bearbeitung der durch die Kranken- und Unfallversicherung auf Grund der Reichsgesetze vom 15. Juni 1883 und 5. Mai 1886 bedingten schriftlichen Arbeiten, sowie zur Führung der betreffenden Kassengeschäfte soll bei dem unterzeichneten Kreisausschusse **sofort** ein nicht pensionsberechtigter **Beamter angestellt** werden. Auf Anweisung des Vorsitzenden hat der Beamte nach Bedürfniß auch noch andere Kreisausschußangelegenheiten zu bearbeiten.

Geeignete Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Meldungen **schleunigst** an uns einzureichen und gleichzeitig den Nachweis zu führen, daß sie Fähigkeit im selbstständigen Dekretiren, Expediren, besonders aber im Rechnungs- und Kalkulaturwesen, sowie in der Führung einer Kasse besitzen.

Den Bewerbungsgesuchen sind etwaige Zeugnisse und Militärpapiere beizufügen.

Der definitiven Anstellung, welche auf sechswöchentliche Kündigung erfolgt, geht eine sechswöchentliche Probedienstzeit mit einem monatlichen Einkommen von 75 Mark vorher.

Das definitive nicht pensionsberechtigte Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark pro Jahr.

Für die Verwaltung der Kasse ist eine Kaution in Höhe von 2000 Mark zu bestellen.

Strasburg Westpr., 25. Mai 1892.

Der Kreisausschuß
des Kreises Strasburg Westpr.

Ich verreise auf 14 Tage. Meine Vertretung haben die HH. DDr. Meyer, Szuman und Wentscher gütigst übernommen.

Dr. Wolpe.

Unterricht im Malen und Zeichnen

ertheilt **M. Wentscher,**
Schuhmacherstraße 1, 3 Tr.

Zahn-Atelier H. Schneider

Breitestrasse (Rathsapotheke).

In **Gut Papau** bei Thorn stehen zwei $1^1/_2$ jährige gutgeformte

holl. Zuchtbullen

zum Verkauf.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein

Schuh- und Stiefellager,

elegante Berliner Façons, das größte am Orte, **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus.

Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie **zurückgesetzter Schuhwaaren** ganz besonders billig.

Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.

☞ Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen gern bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

N. Morawski, Thorn, Schuhmacherstr. Nr. 24.

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Allerhöchst genehmigt im Jahre 1845.
Grundkapital 9 000 000 Mark.
Abtheilung für Unfallversicherung.

Die Versicherungen werden geschlossen gegen
Unfälle aller Art,
sowohl **diejenigen des Berufes** als auch **des täglichen Lebens**
(einschließlich der **Erkrankung** an **Trichinosis**)
ohne und mit Rückgewähr der Beiträge.

Die gezahlten **Beiträge** bleiben also bei **mit Rückgewähr** der Beiträge abgeschlossenen Versicherungen bedingungsgemäß **Eigenthum** des Versicherten. Die darüber ausgestellten **Rückgewährscheine** werden auf Wunsch auch schon **vor** ihrer Fälligkeit von der Gesellschaft **zurückgekauft** oder **beliehen.**

Tüchtige und **rührige** Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt.

Die unterzeichneten General-Agenten für Unfallversicherung in Danzig nehmen Anträge entgegen und ertheilen jede gewünschte Auskunft.

Die General-Agentur für Unfallversicherung in Danzig.

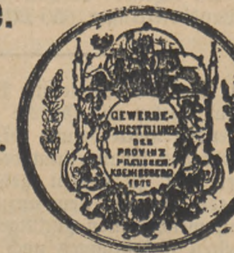
Paul Rafalski, Burgstraße Nr. 5. — **J. Meller,** Brotbänkengasse Nr. 13.



Künstliche Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellain-Zahnfüllungen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestrasse 53
(Rathsapotheke).



Die beliebten Knaben-Anzüge

☞ **mit Schnittmuster** ☜ sind nur zu haben bei

M. Chlebowski.

Sommeraufenthalt.

Ruhiger, angenehmer und gesunder Aufenthalt im Garten und Walde. Mehrere Zimmer stehen für den ganzen Sommer oder einige Wochen zur Verfügung für einzelne Personen oder ganze Familien. Billige Preise für Wohnung und Pension. Entfernung vom Bahnhof 15 Minuten.

Gastwirth C. Thiel,
Ottloczynek bei Ottlotschin.



Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinn 15 000 Mk., Ziehung am 8. Juni. Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Weseler Geldlotterie. Hauptgewinne 90 000, 40 000, 10 000 Mk., Ziehung am 22. Juni. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das **Lotterie-Komptoir** von

Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.

☞ Porto und Liste 30 Pf. extra. ☜

PATENTE
besorgt & verwerthet
das internat. Patentbureau
HEIMANN & Co
OPPELN.
BILLIGE PREISE. — LANGJÄHR. ERFAHRUNG

Gesucht wird zum 15. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus: Brombergervorstadt, Schulstraße 29, II (Haus Deuter.)

Freitag den 3. Juni
abends 8 Uhr:

Kirchenconcert

i. d. altstädt. evangel. Kirche.

Billets à 50 Pf. und 75 Pf. vorher zu haben bei Herrn Kaufmann **B. Richter.**

P. Grodzki.

Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!
Kinderwagen!
Eisschränke!

empfiehlt
in größter Auswahl
und zu billigsten Preisen

Philipp Elkan Nachf.

Badekappen

in den neuesten Mustern offerirt billigst

Erich Müller Nachfl.,
Spezialgeschäft für Gummiwaaren.

Wollsäcke und Wollband,

sowie Rapspläne, Getreidesäcke und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei

Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Berolina.

Chem. Waschanstalt und Färberei.
Spezialität:
Glanzentfernung getragener Kammgarn-Anzüge.
Annahme bei **J. Willamowski,**
Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäft.

10 000 Mark

auf meinen Neubau Thorn, Bromberger Vorstadt, zur ersten Stelle **gesucht.**

Carl Spiller.

11 auch 22 000 Mark

eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sämmtliche Polstermaterialien:

Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Leinwand, Matratzendrell, Möbelstoffe, Portieren, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Ledertuch sowie Marquisendrell und Marquisenleinwand empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

☞ Aufträge per Postkarte erbeten. ☜

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

☞ Die Beleidigung, die ich Herrn **Brosche** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. **Sturm.**

Ressource.

Mittwoch den 1. Juni 8 Uhr abends
Ballottage
im Vereinslokal, 2 Anmeldungen.
Der Vorstand.

Schützen-Garten.

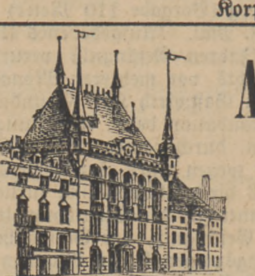
Dienstag den 31. Mai cr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Rgts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fleischhauer,
Korpsführer.



Artushof Thorn.

Eröffnung des

Kneiphofes

mit neuer Lichtanlage, angenehmster und kühler Aufenthalt.

„Pschorr-Bräu" in vorzüglicher Qualität.

Grosse Speisekarte
zu kleinen Preisen.

C. Meyling.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.
Am 2. Pfingstfeiertag
in

☞ Tivoli. ☜

Liedertafel Podgorz.

Zu dem am

II. Pfingstfeiertage
☞ **in Schlüsselmühle** ☜

unter Mitwirkung der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 stattfindenden

☞ **1. Sommerfeste,** ☜

verbunden mit **Preiskegeln u. -Schießen,** sowie **Preisvogelschießen** (für Damen), **Bonbonverlosung** u. v. a., ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Entree 30 Pf. Kinder über 10 Jahre 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.

Treffe **Dienstag** mit schönem **Räucher-Aal, Bücklingen, Maifischen** (Goldfischen), **Lachsforellen** auf dem altstädtischen Markt ein.

M. Thiess aus Wollin.

Klempnergesellen

zum sofortigen Antritt **sucht**

Eduard Hœhle.

Stubenmädchen,

welche gut plätten können, erhalten Stellung durch **E. Baranowski,** Gesindeverm. Gerechtestraße 8.

Drei Läden

und **zwei Wohnungen** sind in meinem Neubau Breitestraße 46 zu vermiethen.

G. Soppart.

Ein Geschäftskeller,

trocken und hell, bequemer Eingang, geeignet zum Verkauf von Milch, Butter, Obst 2c., **billig zu vermiethen.**

Zu erfragen **Brückenstr. 13/28.**

1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte **Wohnung** 1. Etage.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18, 2 Tr.**

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt,** Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry,** Baderstr. 7.

Die bis jetzt von Herrn Amtsrichter Fiebelkorn bewohnten **möbl. Zimmer** sind vom 1. Juni zu vermiethen **Heiligegeiststr. 19, I.**

☞ **Elisabethstr. 6** ☜

ist die **II. Etage** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

J. Frohwerk.

In **Mocker** ist eine freundliche **Wohnung mit Gärtchen** und reichlichem Zubehör, an der Thorner Chaussee gelegen, 5—7 Zimmer, sogleich sehr billig zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 möbl. fr. Wohnung Gerstenstr. - Ecke 11.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.